

Brandschutz-Verbände beenden Kontroverse

Gemeinsame Basis für RWA und Sprinkler

Neue Situation auf dem Markt für Brandschutzsysteme: Der FVLR - Fachverband Lichtkuppel, Lichtband und RWA e.V. und der BVFA - Bundesverband Feuerlöschgeräte und -anlagen e.V. haben unter der Moderation von VdS Schadenverhütung ein gemeinsames Konzept zum Zusammenwirken von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen mit Wasserlöschanlagen erarbeitet und ein Grundlagenpapier vorgestellt. In einem Interview nahmen dazu Dipl.-Ing. Karl Heinz Stahl, Bereichsleiter Technische Prüfstelle bei VdS Schadenverhütung, Dipl.-Ing. Thomas Fr. Hegger, geschäftsführender Vorstand im FVLR, sowie Dipl.-Ing. Alwine Hartwig, Produktbeauftragte für Rauch- und Wärmeabzugsanlagen bei VdS Schadenverhütung, Stellung.

Protector: Im Markt gab es jahrzehntelange strittige Diskussionen über das Zusammenwirken von RWA mit Sprinkleranlagen. Die Systeme sollten sich gegenseitig behindern. Was war ausschlaggebend dafür, dass diese Kontroverse jetzt beigelegt werden konnte?



Dipl.-Ing. Alwine Hartwig, Dipl.-Ing. Thomas Fr. Hegger, geschäftsführender Vorstand im FVLR, und Dipl.-Ing. Karl Heinz Stahl, VdS Schadenverhütung (v.l.n.r.).

Karl Heinz Stahl: Es war bisher für unsere Sachverständigen gelegentlich sehr schwierig, die gegensätzlichen Forderungen, die in den Richtlinienwerken für Rauch- und Wärmeabzugsanlagen einerseits und im Richtlinienwerk für Sprinkleranlagen andererseits verankert waren, in die Praxis umzusetzen. Feuerwehr und Bauaufsicht verlangten auch in einem gesprinklerten Objekt die Rauch- und Wärmeabzugsanlage für die Sichtfreihaltung der Rettungswege. Nachdem wir nun aus der jahrelangen Praxis und aus Berechnungen und Analysen wissen, dass die Systeme sich im Regelfall nicht gegenseitig behindern, haben wir uns intensive Gedanken gemacht, wie man das Thema versachlichen und auf neue Füße stellen kann. Wir haben dazu die Zielsetzungen der unterschiedlichen Anlagentechniken sowie ihre Funktions- und Wirkungsweisen analysiert.

Thomas Hegger: Dieser Betrachtung stimme ich voll zu. Interessant ist, dass die thermische Auslösung des Sprinklers in Räumen mit geöffneter RWA in der Regel früher kommt als in nicht entrauchten Räumen. Die Wärmeübertragung in das Glasfässchen des Sprinklers hinein erfolgt eben in bewegter Heißgasschicht schneller. Ein anderer Aspekt ist, dass die Diskussionen der Vergangenheit manchmal weniger auf technische Gründe, sondern eher auf wirtschaftliche Interessen der beteiligten Kreise zurückzuführen waren: Das eine System versuchte sich positiv darzustellen, indem beim Kunden der Eindruck erweckt wurde, dass das andere System nicht erforderlich sei.

Protector: Es gibt also eine neue gemeinsame Plattform zwischen den Verbänden, auf der sie zusammenarbeiten können?



Für Dipl.-Ing. Thomas Fr. Hegger, geschäftsführender Vorstand im FVLR, heißt die Botschaft: „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen und Sprinkleranlagen ergänzen sich zu einem gemeinsam besser wirkenden Gesamtsystem.“

Karl Heinz Stahl: Wir haben unter den drei Beteiligten ein gemeinsames Merkblatt geschaffen. Alle drei haben anschließend in diesem Papier ihre Ideen wieder gefunden und können jetzt dazu stehen. Damit ist uns etwas gelungen, das auch richtungsweisend sein kann für die europäische Arbeit.

Thomas Hegger: In diesem VdS-Merkblatt ist sehr gut herausgearbeitet, dass es verschiedene Brandszenarien mit unterschiedlichen Wirkungen der Systeme gibt: Der Entstehungsbrand ist anders zu behandeln als der Vollbrand. Für die Rauchfreihaltung der Flucht- und Rettungswege sind andere Maßnahmen zu ergreifen als zum Begrenzen oder Ablöschen von Feuern. Eine Tabelle beschreibt unter welchen Rahmenbedingungen man RWA mit Wasserlöschanlagen kombinieren kann, oder etwas besonders beachtet werden muss, oder nach Schema 08/15 verfahren werden kann.

Karl Heinz Stahl: Es gibt aber auch in einigen wenigen Gebieten durchaus weiterhin Zielkonflikte, die ein Zusammenwirken solcher Anlagentechniker nahezu ausschließen oder speziell

Beachtung erfordern. Zum Beispiel bei der Gaslöschanlage: Hier soll eine bestimmte Löschgaskonzentration in einem geschlossenen Bereich über längere Zeit aufrecht erhalten werden. Das schließt natürlich den Einbau von Ventilationssystemen, die das Gas entweichen lassen, aus.

Alwine Hartwig: Kurz gesagt: Das ESFR-Konzept ist in Amerika entwickelt worden. ESFR steht für „Early Suppression Fast Response“. Es ist ein schnell ansprechender Sprinkler, verbunden mit einer hohen Wasserrate am einzelnen Sprinkler. Im Brandfall gibt dieser eine hohe Wassermenge mit einem hohen Impuls auf eine relativ begrenzte Fläche ab. Wir haben uns bezüglich der VdS-ESFR-Richtlinien sehr nahe an das amerikanische Konzept angelehnt. Das ESFR-Konzept ist aber ein Spezialkonzept für eine nur beschränkte Anzahl von Anwendungen, kein Konzept für den Normalanwendungsfall.

Protector: *Kommen wir noch einmal auf die Zusammenarbeit zwischen FVLR und VdS zurück: In welchen konkreten Bereichen bietet sich die weitere künftige Kooperation zwischen den Verbänden an? Gibt es konkrete Vorhaben?*



Dipl.-Ing. Karl Heinz Stahl, Bereichsleiter Technische Prüfstelle bei VdS Schadenverhütung: Unter seiner Moderation haben sich die Verbände FVLR und bvfa ein gemeinsames Konzept zum Zusammenwirken von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen mit Wasserlöschanlagen erarbeitet.

Thomas Hegger: Nun, wir haben gemeinsam dieses VdS-Merkblatt erarbeitet. Nun müssen wir die Ergebnisse in die einzelnen Regelwerke einbauen: in die VdS-Regelwerke, in die europäischen und deutschen Normen.

Protector: *Und wird sich das gemeinsame Vorgehen auch auf anstehende Verordnungen wie zum Beispiel die Industriebaurichtlinien auswirken?*

Karl Heinz Stahl: Ich glaube, nicht direkt. Zunächst sollten die hier getroffenen Aussagen in die einzelnen Spartenrichtlinien eingehen. Das kann auf VdS-Ebene passieren, und das wird auf nationaler und europäischer Ebene passieren.

Protector: *Kann man davon ausgehen, dass auf Grund dieses Papiers künftig gemeinsame Brandschutzkonzepte erarbeitet werden?*

Karl Heinz Stahl: So weit würde ich noch nicht gehen. Aber man muss darüber nachdenken, wo man Synergieeffekte nutzen kann. Da sehe ich durchaus Möglichkeiten.

Protector: *Herr Stahl, sind denn alle Unternehmen der Sprinklerindustrie auf gleicher Linie oder müssen Sie noch Überzeugungsarbeit leisten?*

Karl Heinz Stahl: Ich kann mir durchaus vorstellen, dass es den einen oder anderen Vorbehalt in einzelnen Unternehmen oder bei Einzelpersonen noch gibt. Aber ich sehe nun einen neuen Ansatz der fachlich sauberen Integration und den bisher eher holprigen Weg künftig ebnet.

Protector: *Herr Hegger, gibt es denn in Ihrem Verband Kritikpunkte?*

Thomas Hegger: Weniger Kritikpunkte, sondern mehr zukünftige Aufgaben. Für einen Menschen, der seinen Gesprächspartnern über 25 Jahre erklärt hat, dass das andere System ihn in der Umsetzung seines Systems stört, ist es schwierig, jetzt zu erklären, er habe eine neue Wahrheit gefunden. Aber wir haben nun eine gemeinsame Basis entwickelt, auf der wir zusammen in der Zukunft vorgehen können. Die Augen, Ohren und Herzen aller Beteiligten für die neue Botschaft „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen und Sprinkleranlagen behindern sich nicht gegenseitig, sondern ergänzen sich in ihrer Wirkung.“

*Dipl.-Phys. Holger David
Redakteur bei Koob*